

Erst anschauen, dann kaufen

Der Sonntagsverkauf füllte Gassen und Geschäfte. Die Kunden prüften das Angebot, hielten sich beim Einkaufen aber vorerst zurück.

Grundsätzlich sei das Geschäft am ersten Sonntagsverkauf vor Weihnachten gut gelaufen, sagt Pascal Kübler vom Haushaltswarengeschäft Hasler. «Erfahrungsgemäss informieren sich die Kunden am ersten Sonntag und kaufen am zweiten.» Spürbar sei ein Interesse an qualitativ guter Ware, sagt Kübler. «Man überlegt länger und zahlt für ein gutes Produkt auch etwas mehr.»

«Die Kunden kaufen am Sonntag gelassener ein», sagt Fredi Neff, Geschäftsführer von Romer. Den grössten Ansturm verzeichnete das Schmuck- und Uhrengeschäft gestern zwischen 13.30 und 16 Uhr. Gefragt war vor allem Beratung. «Der Umsatz im Weihnachtsverkauf entspricht bisher unseren Erwartungen», sagt Neff. Im wirtschaftlich schwierigen Umfeld sei dieser Umstand positiv zu werten.

«Der Laden war voll», sagt Peter Moll, Inhaber des Spielwarengeschäfts Spikus. «Die Leute flanieren und prüfen das Sortiment.» verkauft habe er am Samstag aber mehr, sagt Moll. Er erwartet ein ähnlich gutes Weihnachtsgeschäft wie in den letzten Jahren. «Vorläufig ist das bloss ein Wunsch.» Und auch Fachhändler wissen erst am 24. Dezember, ob ihre Wünsche in Erfüllung gehen.

DAVID HERTER



Viele Flaneure und einige Kunden zählten die Winterthurer Geschäfte am ersten Sonntagsverkauf vor Weihnachten. Bild: Heinz Diener

Zwei Autos ausgebrannt

In der Nacht auf Samstag brannte an der Frauenfelderstrasse in Oberwinterthur ein Mercedes völlig aus. Die Kantonspolizei ermittelt und vermutet Brandstiftung als Ursache. Es entstand Sachschaden von 20000 Franken.

Von Brandstiftung geht die Kantonspolizei auch bei einem zweiten Autobrand aus. Am Montag, 7. Dezember, stand auf dem SBB-Betriebsgelände beim Lagerplatz ein Lieferwagen in Flammen. Das unter der Wylandbrücke abgestellte Fahrzeug erlitt Totalschaden. Ein weiterer Wagen wurde beschädigt. Ob zwischen den beiden mutmasslichen Brandstiftungen ein Zusammenhang besteht, ist laut der Kantonspolizei offen. (dh)

INKÜRZE

Verletzte nach Kollision

Am Samstagabend kam es bei der Einmündung der Bahnhof- in die Merkurstrasse zu einer Kollision zwischen zwei Autos. Dabei wurde eine Person leicht verletzt. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Fussgänger verstorben

Am Freitagmorgen, 4. Dezember, wurde bei einem Verkehrsunfall auf der Neuwiesenstrasse ein Fussgänger schwer verletzt («Landbote» vom 5. Dezember). Wie die Stadtpolizei mitteilt, ist der 36-jährige Mann im Kantonsspital Winterthur an den Folgen des Unfalls verstorben. (red)

Ein ZHAW-Film, der Frauen weiterbringen soll

Dank «Viewpoint» zu Fach- und Führungspositionen: Am Freitag war Premiere für den Film des Instituts für Beruf und Bildung.

Trotz des eingespielten Sphären-Pops will sich in den Rängen des Hörsaals kein Kinofeeling einstellen. Dafür ist das Mobiliar zu wenig kuschelig, zudem gibt es weder Popcorn noch unterhaltsame Werbefilme. Aber hier geht es ja auch um einen Schulungsfilm für junge Frauen, wie ZHAW-Projektleiterin Sylvia Manchen Spörri in ihrer Einführung sagt.

Der vierundzwanzigminütige, semidokumentarische Film, der auf DVD vertrieben wird, richtet sich einerseits an Fach- und Hochschulabsolventinnen, die sich kritisch mit künftigen beruflichen Situationen auseinandersetzen möchten. Angesprochen sind aber auch Vorgesetzte, Personalverantwortliche und Mentoren. «Das Drehbuch entstand ge-

nern oder die Architektin, bei deren Anblick gleich alle Bauarbeiter ihre Werkzeuge sinken lassen. Auch der fiese Personalchef beim Bewerbungsgespräch ist als Karikatur gemeint: Bei seinem Anblick bricht nicht nur Frauen der kalte Schweiß aus.

Etwas gar klischeert wollen einem die Männerrollen und -bilder vorkommen, die gezeigt werden. Immerhin lässt sich so über die Situationen besser schmunzeln. Dazu trägt auch eine Frauenrunde bei, die auf einer zweiten filmischen Ebene die Szenen im Hintergrund erörtert und die jeweilige Protagonistin beratend unterstützt.

Informativ und locker

«Niemand hat auf mich gewartet. Nie mit den männlichen Kollegen nach der Arbeit ein Bier trinken gehen. Nie in einem Raum allein mit einem Mann. Als Frau mit Kind kann ich mich nicht so profilieren, wie als Mann mit Hausfrau.» Über diese Statements im Film kann man geteilter Meinung sein.

ZHAW-Englischdozent Hans Schütz findet den Film insgesamt aber «informativ und dank einer Prise Humor wohlthuend locker». Gewisse Klischees seien ihm zwar auch aufgefallen, aufgrund seiner Erfahrungen glaubt er jedoch, dass junge Frauen ihre Arbeitswelt durchaus so wahrnehmen. Liana Konstantinou, einer jüngeren wissenschaftlichen Mitarbeiterin am Institut für Beruf und Bildung, gefällt am Film insbesondere, dass er das Thema Familienplanung und Karriere anschnit. Die Männerbilder im Film kann sie nicht beurteilen, weil sie bisher eher mit Frauen zusammengearbeitet hat; sie glaubt aber, dass die Figuren extra überzeichnet sind.

Positiv wertet den Film auch Manuela Bohn, Dozentin für Deutsch als Fremdsprache. Sie stört sich indes nicht am Männer-, sondern eher am Frauenbild: Als berufstätige Mutter findet sie die Schlussbotschaft des Filmes «Wenn man als Frau Karriere machen will, hat man besser keine Kinder» fragwürdig. Etwas Kinostimmung kommt nach dem Abspann, dem Applaus und den Danksagungen dann doch noch auf: Im Foyer warten Häppchen und Cüpli.

ALEX HOSTER

Stimmvolk singt für Klimakonferenz

Kalt ist es am Samstagmittag. Es nieselt und eigentlich geht bei diesem Wetter niemand freiwillig vor die Türe. Anders die rund 50 motivierten und gut gelaunten Mitglieder der Gruppe Stimmvolk, die an diesem Tag singend auf die Internationale Klimakonferenz in Kopenhagen aufmerksam machen. Ausgerüstet mit Liedtexten, einem Transparent – «Für neue Töne am Klimagipfel» – und einem riesigen Weltball, sind sie kaum zu übersehen. Doch zuerst heisst es Einsingen.

SCHAUPLATZ

STIMMVOLK AUF DER GASSE
Singen für eine sinnliche, beseelte und gewaltfreie Gesellschaft und Politik

Nach der Vorprobe auf dem Platz vor dem Sommertheater geht es in die Marktgasse zum Justitiabrunnen. Dort beginnt das Konzert des Stimmvolks mit eingängigen und weltumspannenden Melodien. Einige Passanten bleiben stehen und hören zu. Andere hetzen vorbei und Dritte werfen zwar einen kurzen Blick auf die Gruppe, laufen aber weiter und belächeln das Engagement der Sängerschar.

Einer, der zuhört, ist Beat Hungerbühler. Er findet die Aktion gelungen und geniesst es, einfach der Musik zu lauschen. Selber mitmachen würde er aber nicht, das sei nicht seine Art. Anke Mannhart hingegen wäre sofort mit dabei und hat sich vorgenommen, ab dem nächsten Jahr an die Treffen des Stimmvolks zu gehen. «Ich finde es einfach genial, wie man mit so wenig etwas bewegen kann», sagt sie.

Auch Marina Caduff bleibt stehen. Sie schätzt die positive Absicht, die hinter dem Gesang steckt. Direkt mit dem Klimagipfel bringt sie die Aktion aber nicht in Verbindung. Auffallend an diesem Nachmittag ist, dass zwar viele Passanten von der Klimakonferenz in Kopenhagen gehört haben, die wenigsten aber Genaueres über die Konferenz und die kontrovers geführten Diskussionen zur Klimaerwärmung wissen.

Ziemlich gut informiert ist Thomas Gastberger. Er findet es bewundernswert, dass die Stimmvolk-Singgruppe mit friedlichen Töne und positiver Art

auf das Thema aufmerksam macht: Ohne den Mäi-mäi-Finger. Gastbergers Partnerin Christine Hunziker ist auch begeistert und würde sofort mitmachen. Er hingegen bleibt lieber im Hintergrund.

An diesem Samstag finden weltweit über 2000 Anlässe zum Klimagipfel statt. Aufgerufen dazu hat die Menschenrechts- und Umweltorganisation Avaaz (der Name bedeutet in vielen asiatischen Sprachen «Stimme»). Karin Jana Beck und Matthias Gerber vom

Stimmvolk haben sich sofort dazu entschlossen, am Aktionstag mitzumachen. Der Klimaschutz und das Anliegen, die Erde auch kommenden Generationen als eine gute Heimat zu hinterlassen, zählen zu den Kernthemen des Stimmvolks. Ganz wichtig ist Beck und Gerber, ihren Anliegen auf friedliche und gewaltfreie Art Gehör zu verschaffen. Die Musik ist das Mittel die Botschaft weiterzutragen und so die Menschen für ihren Planeten zu sensibilisieren. CHRISTINE BACHMANN

www.stimmvolk.ch



Stimmvolk: den gemeinsamen Anliegen auf friedliche Art Gehör verschaffen. Bild: ste

«Der Film wurde vom Leben mitgeschrieben»

Sylvia Manchen Spörri, Projektleiterin

stützt auf Fragebogen und Interviews ehemaliger Absolventinnen», sagt Manchen. Danach sei das Drehbuch von den vier Laiendarstellerinnen überarbeitet worden, die ihre Berufserfahrungen ebenfalls einbrachten. «Der Film wurde also vom Leben mitgeschrieben.»

Klischee oder Dramaturgie?

Eine Bikerin kämpft sich zu peppiger Musik durch den Stadtverkehr, eine Joggerin rennt durch den Wald, eine junge Mutter spielt mit ihrem Kind. Die ersten Einstellungen präsentieren eine Seite des Frauenlebens, eine andere zeigen die folgenden Sequenzen: Die Ingenieurin im Neat-Stollen, die Projektverantwortliche als Leiterin einer Sitzung mit untergebenen Män-